

Betriebstechnik (CW)

Antwort auf CQ-Ruf

Nicht jeder CQ-Ruf ist ein „Allgemeiner Anruf“. Ruft jemand „CQ DX“, dann sucht er einen weit entfernten Partner. Stammt also der Ruf von einer europäischen KW-Station, darf ich nicht antworten.

Ruft jemand „CQ PAC“, sucht er Partner aus dem pazifischen Raum, „CQ AF“ gilt unseren afrikanischen Freunden, und „CQ F“ richtet sich an französische Stationen.

Folgt dem „CQ“ eine mir unbekannte Abkürzung, dann steht wohl fest, daß ich nicht gemeint sein kann.

In all solchen Fällen gilt es also wieder, „HAM SPIRIT“ zu beweisen. Der CQ-Rufer mag noch so interessant für mich sein, er bestimmt, mit wem er (diesmal) verkehren möchte. Er wird seine Gründe haben – und die respektiere ich natürlich.

Spricht nichts gegen die Beantwortung des CQ-Rufes, dann antworte ich so genau wie möglich auf der Frequenz der rufenden Station. Tue ich das nicht, dann belegen wir einen größeren Band-Anteil

als nötig. Wir engen also den Spielraum aller anderen Funkfreunde ein. Das wäre nicht fair.

Außerdem: Wenn wir auf zwei verschiedenen Frequenzen arbeiten, könnten andere Stationen meine Sende-Frequenz für frei halten, während ich meinem Partner zuhöre – und umgekehrt. Eine dritte Station könnte also unser QSO stören. Es wäre nicht ihre Schuld, sondern meine.

Die Antwort auf einen CQ-Ruf enthält höchstens dreimal das Rufzeichen des CQ-Rufers, einmal „DE“ und höchstens dreimal mein eigenes Rufzeichen.

Wie oft die beiden Rufzeichen gegeben werden, hängt von den Verkehrsbedingungen (der erwarteten Lesbarkeit meiner Zeichen) ab. Es gilt: Gib nur so viel wie nötig, gib so wenig wie möglich. Das Gefühl für das richtige Maß kommt mit der Zeit von selbst – wenn man sich von Anfang an darum bemüht, nichts Überflüssiges auszustrahlen. Wir wollen nicht möglichst viele Zeichen, wir wollen möglichst viele Informationen austauschen. Und jedes überflüssige Zeichen hemmt den Informationsfluß.

Ferdinand „Ben“ Kuppert, DF8ZH